

ZUR KUNSTGESCHICHTE DES AUSLANDES
HEFT V

ALTCHRISTLICHE EHEDENKMÄLER

VON

OTTO PELKA

MIT VIER LICHTDRUCKTAFELN



STRASSBURG

J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)

1901

Neben den

«STUDIEN ZUR DEUTSCHEN KUNSTGESCHICHTE»,

welche so wohlwollende Aufnahme gefunden haben, eröffnen wir hiermit eine neue Serie von kunstgeschichtlichen Abhandlungen unter dem Gesamttitel:

«ZUR KUNSTGESCHICHTE DES AUSLANDES».

Ebenso wie bei den «Studien zur Deutschen Kunstgeschichte» wird jedes Heft einzeln käuflich sein und die Hefte ohne bestimmten Zwischenraum erscheinen.

Angebote von Arbeiten, welche in den Rahmen dieser beiden Sammlungen passen, werden stets willkommen sein.

Die Verlagsbuchhandlung.

N
8180
P46
1701

ZUR KUNSTGESCHICHTE DES AUSLANDES. V.

Βιβλιοθήκη
ΤΕΛΛΟΓΛΕΙΟΥ
ΙΔΡΥΜΑΤΟΣ
ΤΕΧΝΩΝ
Α.Π.Θ.
Κωδ. 14921

ALTCHRISTLICHE EHEDENKMÄLER



Δωρεά
Παύλου & Ανδρέα Καλλιγά
Βιβλιοθήκη Μαρίνου Καλλιγά

0640004873

NUR KUNSTGESCHICHTE DES AUSLANDS. V

1891

ANTIKRISTICHE KUNSTGESCHICHTE

ALTCHRISTLICHE EHEDENKMÄLER

VON

OTTO PELKA

MIT VIER LICHTDRUCKTAFELN



STRASSBURG

J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)

1901

MEINER HEIMGEGANGENEN MUTTER

IN TREUEM GEDENKEN.

VORWORT.

Im Vorliegenden wird zum ersten Male der Versuch gemacht, die inschriftlichen und Kunstdenkmäler des christlichen Altertums, soweit sie sich auf Ehe- und Familienleben beziehen, zusammenfassend zu behandeln. Jedoch ist diesem Unternehmen von vornherein durch die quantitative und qualitative Dürftigkeit der publizierten Denkmäler eine Grenze gesetzt. Am schlechtesten ist es um die Kunstdenkmäler bestellt; denn einmal lagen nicht alle besprochenen Monumente in Abbildungen vor und andererseits bringt die Mehrzahl der Reproduktionen einer ins Detail gehenden Untersuchung durch ihre Unzuverlässigkeit wie durch die Mangelhaftigkeit der Wiedergabe grosse Schwierigkeiten entgegen. Nicht viel besser ist es um die Inschriften bestellt. Zwar liefert das klassische Werk de Rossi's, sowie die Sammlungen von Le Blant und Kraus, und nicht zuletzt das CJL nicht hoch genug zu schätzende Nachweise, allein für die undatierten römischen Tituli sind wir immer noch auf die vielfach unbrauchbaren, mit bewussten und unbewussten Irrtümern angefüllten älteren Sammlungen angewiesen. Es ist tief zu beklagen, dass es de Rossi nicht beschieden war, die Herausgabe seiner Sammlung zu vollenden. Was von den lateinischen, gilt in noch erhöhterem Masse von den griechischen Inschriften. Die vor 13 Jahren von V. Schultze gemachte Bemerkung. «hier liegt noch vieles im Argen»,¹ gilt leider auch heute noch ohne Einschränkung, wenngleich neuerdings von französischer Seite² die freudig zu begrüßende Initiative ergriffen ist, ein Corpus inscriptionum Graecarum christianarum zu stande zu bringen.

Es wäre zu wünschen, und bei der bekannten Generosität der Franzosen auf diesen Gebieten, ist wohl die begründete Hoffnung vorhanden, dass man auf die Ausführung des dankenswerten Unternehmens nicht lange wird zu warten haben.

¹ «Ueber den gegenwärtigen Stand der kirchlich-archaeologischen Forschung» in Ztschr. für kirchl. Wssschft. und kirchl. Leben 1888, p. 297.

² Homolle in: Bulletin de correspondance hellénique, 22 (1898), p. 410 ss.; cf. Byzantinische Zeitschr. 1899, p. 599 ss.

Die Bearbeitung hatte natürlich unter diesem Zustande des Materials zu leiden und trägt die Spuren der Unvollkommenheit an sich.

Bei der Darstellung des Stoffes musste ganz selbständig vorgegangen werden; denn die einzige Abhandlung,¹ die sowohl Inschriften wie Monumente berücksichtigt, kann, dem Charakter eines Nachschlagewerkes angepasst, nur das Notdürftige geben. Von Vorarbeiten kommt ausserdem nur noch ein dem Umfange nach sehr bescheidener Katalog bildlicher Denkmäler von V. Schultze² in Betracht, der den Fehler hat, dass der Verfasser auf Grund einer Betrachtung von ca. 40 Monumenten schon allgemeine Grundsätze über die von der altchristlichen Kunst bevorzugten Ehedarstellungen aufzustellen sucht. — Diese beiden Studien waren, wie gesagt, die einzigen Vorarbeiten. Wir hoffen, sie durch die vorliegende Untersuchung zu ersetzen.

Für die mancherlei Unterstützungen, die mir für die nachstehende Arbeit zugegangen sind, fühle ich mich insbesondere zu Dank verpflichtet: Herrn Professor D. Dr. Müller in Berlin für die Anregung zur Bearbeitung dieses Themas sowie für die Erlaubnis zur uneingeschränkten Benutzung der Bibliothek des Christlichen Museums. — Des Weiteren habe ich für die lebenswürdige Ueberlassung von Photographieen resp. von Abgüssen und die bereitwilligst gewährte Erlaubnis zur Publikation der betreffenden Denkmäler folgenden Herren zu danken: Monsignore F. Bulić in Spalato (zwei salonitaner Ringe), — dem Direktor der kunsthistorischen Sammlungen des A. H. Kaiserhauses in Wien, Herrn Professor Dr. v. Schneider (ein Goldglas) — dem Direktor am Münzkabinett des kgl. Museums in Berlin, Herrn Professor Dr. Dressel (Hochzeitsmünze Theodosius' II.) — Herrn George Macdonald in Glasgow (Hochzeitsmünze des Marcianus) — Herrn O. M. Dalton vom British Museum in London (Römisches Silberkästchen). In diesen Dank schliesse ich auch Herrn Dr. Graeven in Hannover ein, der mir ebenso wie Herr Dalton briefliche Auskunft freundlichst gewährte.

Quedlinburg, im Juli 1901.

D. V.

¹ Von Kraus, Real-Encyklopädie der christl. Altertümer I (Freiburg i. B. 1882), p. 381 ss.: «Ehe und eheliche Verhältnisse».

² Archaeologische Studien über altchristliche Monumente (Wien 1880), p. 99—120.

INHALTSVERZEICHNIS.

	Seite
Erster Teil: Die Inschriften.	
Litteratur	XIII
Erster Abschnitt.	
I. Bezeichnungen für die Ehe	1
II. Bezeichnungen für die Ehegatten	2
III. Epitheta	26
a) adjektivische	26
b) als genetivi oder ablativi qualitatis zu vir, femina u. a.	30
c) bei der Angabe der Lebens- und der Ehedauer	31
d) bei der Dedikationsformel	33
e) beim Namen	33
IV. Bezeichnungen für die Zeit des ehelichen Zusammenlebens	34
Zweiter Abschnitt.	
I. Die Form der Klage	40
II. Dokumente der gegenseitigen Wertschätzung	41
III. Sonstige bemerkenswerte Angaben	43
IV. Erwähnung der Schönheit der Frau	44
V. Zeugnisse für die Abstinenz christlicher Ehegatten	45
VI. Denkmäler mit Angabe der Kinderzahl	46
Dritter Abschnitt.	
I. Die aetas nubilis	47
A. Männer	49
B. Frauen	55
II. Die Ermittlung der aet. nub.	70
III. Oertliche Verbreitung der Inschriften mit Angabe des Heiratsalters	70
IV. Ihre zeitliche Entstehung	71
V. Das Alter der Nupturienten	72
VI. Einige besonders zu besprechende Inschriften	72
Vierter Abschnitt.	
I. Verheiratete Kleriker	75
A. Bischöfe	77
B. Presbyter	78
C. Diakonen	80

Verlag von J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL).

Von der Serie „**Zur Kunstgeschichte des Auslandes**“ sind bis jetzt erschienen :

- I. Heft. Studien zur Geschichte der spanischen Plastik. Juan Martinez Montañes — Alonso Cano — Pedro de Mena — Francisco Zarcillo. Von Prof. Dr. B. Haendcke. Mit elf Tafeln. *M* 3. —
- II. Heft. Michelozzo di Bartolommeo. Ein Beitrag zur Geschichte der Architectur und Plastik im Quattrocento. Von Dr. Fritz Wolff. *M* 4. —
- III. Heft. Die Antike in der bildenden Kunst der Renaissance. I. Die Antike in der Florentiner Malerei des Quattrocento. Von Dr. Emil Jaeschke. *M* 3. —
- IV. Heft. Des Marcus Vitruvius Pollio Basilika zu Fanum Fortunae. Von Dr. Jakob Prestel. Mit 7 Tafeln in Lithographie. *M* 6. —
- V. Heft. Altchristliche Ehedenkmäler. Von Dr. Otto Pelka. Mit 4 Lichtdrucktafeln. *M* 8. —

In Vorbereitung:

Die Darstellung der Anbetung der Könige in der toskanischen Malerei von Giotto bis Lionardo. Von Nenna Hamilton. Mit 8 Lichtdrucktafeln. ca. *M* 8. —

DARSTELLUNG DES MENSCHEN IN DER ÄLTEREN GRIECHISCHEN KUNST. von JULIUS LANGE.

Aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Mann.

Unter Mitwirkung von C. Jörgensen herausgegeben und mit einem Vorwort begleitet von A. Furtwängler.

Mit 71 Abbildungen im Texte. 4^o XXXI und 225 S. M. 20.—

Die hervorragende Bedeutung des 1896 verstorbenen Julius Lange als Kunsthistoriker konnte bisher nur im engsten Kreise gewürdigt werden, da seine Schriften nur im dänischen Original, in den Abhandlungen der kgl. dänischen Akademie der Wissenschaften vergraben, vorlagen. Die zwei wichtigsten Abhandlungen, von denen die eine 1892, die andere 1898 nach seinem Tode erschien, sind hier in deutscher Uebersetzung vereinigt. Sie legen die Entwicklung der Menschendarstellung in der griechischen Kunst von den Anfängen bis zum Ende der ersten grossen Blütezeit um 400 vor Chr. dar.

«Dem Andenken des frühzeitig durch den Tod rastloser Arbeit entrissenen dänischen Forschers wird dies Buch auch in Deutschland ein Ruhm estitel sein.»
Deutsche Literaturzeitung.

DIE ANFÄNGE DES MONUMENTALEN STILES IM MITTELALTER. EINE UNTERSUCHUNG ÜBER DIE ERSTE BLÜTHEZEIT FRANZÖSISCHER PLASTIK von W. VÖGE.

Mit 58 Abbildungen und 1 Lichtdrucktafel. M. 14. —

«La doctrine de W. Voëge apporte des vues ingénieuses et neuves; aussi croyons-nous qu'elle a beaucoup de chances d'être bien accueillie, et ceux-là même qui y trouveraient des difficultés devront rendre justice à ce que son système présente de bien lié et de naturel. Mais ce que nous devons signaler surtout et avec d'autant plus d'insistance c'est le caractère rigoureux de sa méthode, l'abondance et la qualité supérieure de sa documentation, une grande sûreté de coup d'œil archéologique, un esprit de comparaison très avisé et servi par une mémoire des plus fidèles, un sentiment vif et pénétrant des conditions d'existence et des premiers efforts de l'art du Moyen-âge, une singulière puissance pour en discerner dans ses divers courants leurs rapports d'analogie et de descendance, pour mettre de l'ordre dans ce chaos apparent et pour y nouer le faisceau d'une féconde synthèse.»
Annales du Midi. E. Saint-Raymond.